

Polauer Tagblatt

Er erscheint täglich um 6 Uhr früh in der eigenen Druckerei, Raaberg-Strasse 20. — Die Redaktion befindet sich Biffanostrasse 24 (Sprechstunden von 6 bis 6 Uhr p. m.), die Verwaltung Aufstöckplatz 1 (Papierhandlung Hof, Amstolli).

Verantwortlicher: Hr. M. Kemnitz & Co.

Redakteur: Hugo Dubet.

Für die Redaktion und Druckerei verantwortlich: Hans Forbert.

Postamt: Postfach 100
 Nr. 138.575

Abonnement: 2 K. 20 h. für die Provinz, 2 K. 20 h. für die Reichshauptstadt, 2 K. 20 h. für die Reichshauptstadt, 2 K. 20 h. für die Reichshauptstadt.

12. Jahrgang.

Polá, Samstag 5. Februar 1916.

Nr. 3401.

Teilweise Demobilisierung in Griechenland.

Der amtliche Tagesbericht.

Wien, 4. Februar. (R.-B.) Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Ein österreichisch-ungarisches Flugzeuggeschwader hat den östlich von Kremienka liegenden russischen Etappenort Sumsk mit Bomben beworfen; zahlreiche Gebäude stehen in Flammen. Sonst ist nichts Besonderes vorgefallen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Gefechtskämpfe blieben an der küstentländischen Front ziemlich lebhaft und eskalierten sich auch auf mehrere Stellen des Rätiner und Tiroler Grenzgebietes. Das Schlößl Quino wurde durch mehrere Vortreiber der feindlichen Artillerie teilweise zerstört. Vor dem Dolmeiner Brückenkopf gingen die Italiener infolge der letzten Unternehmungen unserer Truppen auf die Hänge westlich der Straße Eginj—Selo zurück.

Südbaltischer Kriegsschauplatz.

Die in Nordbalkan operierenden k. u. k. Truppen haben Krupa besetzt und mit ihren Spigen den Schmirfluß erreicht. Die Lage in Montenegro ist unverändert ruhig.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Höfer, FML.

Ereignisse zur See.

Wien, 4. Februar. (R.-B.) Amtlich wird verlautbart:

Eine Kreuzergemeinde hat am 3. Februar vormittags an der italienischen Ostküste die Vahnhöfe von Ortona und San Vito, mehrere Magazine und eine Fabrik im Bereiche dieser Orte, sowie einen Schiffsanker durch Beschuss schwer beschädigt und die Eisenbahnbrücke über den Fluß Ariello nördlich Ortona zerstört. Nach Beschuss der Objekte von San Vito wurden Brände beobachtet. Die Kreuzergemeinde ist unbefähigt zurückgezogen.

R. u. k. Flottenkommando.

Der Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 4. Februar. (R.-B. — Wolffsbureau.) Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Loos und Neuville lebhaftes Handgranatenschlachten. Die feindliche Artillerie entwickelte an vielen Stellen der Front eine rege Tätigkeit. Westlich von Marle fiel ein französischer Kampfdoppeldecker unversehrt in unsere Hände.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Unsere Flieger beobachteten im Bardarale südlich der griechischen Grenze und bei der Anlegestelle im Hafen von Salonik umfangreiche Brände.

Oberste Seeresleitung.

Bericht des deutschen Admiralstabes.

Berlin, 4. Februar. (R.-B.) Amtlich wird gemeldet:

1. Am 31. Jänner und am 1. Februar hat ein deutsches Unterseeboot in der Themsemündung einen englischen armlerten Bewachungsdampfer, ein belgisches

und drei englische zu Bewachungszwecken dienende Fischdampfer versenkt.

2. Das Minierluschiff „L 19“ ist von einer Aufklärungsfahrt nicht zurückgekehrt. Das Luschkiff wurde nach einer Neutermelbung am 2. Februar von dem englischen Fischdampfer „King Stephen“ in der Nordsee treibend angetroffen. Die Besatzung befand sich auf den über Wasser befindlichen Zeilen des Luschkiffes. Die Bitte um Rettung wurde von dem englischen Fischdampfer abgelehnt, unter Vorbehalt, daß seine Besatzung schwächer sei, als die des Luschkiffes.

Der Stellvertreter des Chefs des Admiralstabes.

Der türkische Bericht.

Konstantinopel, 4. Februar. (R.-B.) Das Hauptquartier teilt mit:

In keiner Front ist eine bedeutende Aenderung vorgefallen.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Polá, 4. Februar 1916.

Am Nordosten gab es außer Luftkämpfen keine sonderliche Geschehnisse.

An der italienischen Front zog sich der Feind im Abschnitt von Tolmeina nach weiter zurück.

Nordwestlich von Sullisti, auf dem halben Wege La Bassa—Lena, ist es wieder zu Minenkämpfen gekommen. Sonst war die Artillerietätigkeit beschränkt in den Argonnen lebhaft.

In Albanien haben unsere Truppen Krupa besetzt und den südlich davon in nordwestlicher Richtung stehenden Fluß Schim besetzt.

Sonst keine nennenswerten Ereignisse.

Zu den zahlreichen Widerlegungen der italienischen Adriaerzählung gefügt sich nun eine neue. Unsere bewährte Kreuzerflotte hat eine Kreuzfahrt in der mittleren Adria unternommen und dabei militärisch wichtige Objekte in Ortona und San Vito beschossen. Ortona und San Vito liegen an der Ostküste Italiens in der Breite von Cattaro.

Berichte der feindlichen Generalstäbe.

Italienische Meldung.

Rom, 3. Februar. Generalstabsbericht vom 2. Februar:

Am Val Lagarina erneuerte am Morgen des 31. Jänner der Feind seine Unternehmung durch seine Artillerie vergebens seine Angriffe auf unsere Stellungen nördlich von Mori, die wir stets fest in unserem Besitz hielten. Der Feind wurde übermüdet, überwand und überall vertrieben. Im Abschnitt von Ghez und auf dem Karstplateau gewohnte Artillerietätigkeit. Wir erzielten Vortreiber in einer Marschkolonne auf dem Wege nach Marocchini und San Martino. Wie gemeldet wird, drang eine eigene Abteilung kühn in eine feindliche Verschanzung südwestlich von San Martino del Charjo ein, die durch 50 Bomben zerstört worden war.

Russische Meldung.

Petersburg, 1. Februar. Amtliche Mitteilungen des Stabes des Generalstabs:

Westfront: Die deutsche Artillerie bombardierte Schlok. Sie eröffnete außerdem ein heftiges Feuer in der Gegend südlich des Babilfes und beschoss unsere Verschanzungen bei Dager unter Verwendung von Explosivkugeln. Nördlich der Eisenbahn von Pomeranze und zwischen dem Nebusch und Demensee eröffnete der Feind ein heftiges Artilleriefeuer. In Galizien, an der mittleren Stappa, schloffen unsere Aufklärer eine österreichische Feldtruppe ein. In dem darauf folgenden Handgemeine wurde ein Teil der Oesterreicher mit

dem Bajonett getötet, der Rest gefangen genommen. Im Laufe der letzten Zeit beobachtet man eine beträchtliche Zunahme der feindlichen Ueberläufer.

Kaukasusfront: Die Operationen, die sich seit 15 Tagen auf der türkischen Front abspielten, haben unsere Voraussicht gerechtfertigt. Nachdem die Truppen des Generals Judentich ihre ersten Schläge gegen das Zentrum der türkischen Armee mit Erfolg ausgeführt hatten, warfen sie in der Verfolgung des Feindes ihre Vorhut bis in die Gegend von Erzerum vor. Gleichzeitig zwangen diese Truppen durch einen stürmischen Vorstoß gegen den rechten türkischen Flügel diesen, die Gegend von Metaksherd-Khnyß zu räumen und sich auf das Tal von Musch zurückzuziehen. Alles in allem haben wir im Laufe dieser Operationen den Feind aus einer Gegend von 60 Werst Länge vertrieben, die vorher durch den Feind besetzt worden war, und unsere Truppen sind aus den gebirgigen Gegenden, die ein sehr rauhes Klima hatten, in gut bewässerte und leicht zugängliche Gegenden herabgekommen, die ihre Lagerung für den Winter begünstigen. Im Laufe dieser Operationen haben wir zahlreiche türkische Offiziere und Askaris zu Gefangenen gemacht. Wir haben außerdem Geschütze, Maschinengewehre, große Mengen von Artillerie- und Geniematerial und von Ausrüstungen erbeutet. Am 29. Jänner machten unsere Aufklärer auf der Verfolgung der sich in die Gegend des Tschorokflusses zurückziehenden Türken wiederum Askaris zu Gefangenen und nahmen dem Feinde über 100 Stück Vieh und Futtermittel ab.

Französische Meldung.

Paris, 2. Februar. Amtliche Mitteilungen vom Dienstag:

3 Uhr nachmittags: Es ist nichts Wichtiges zu melden mit Ausnahme einiger Schüsse unserer Artillerie zwischen Dize und Aisne auf die feindlichen Stellungen von St. Leode, und in Vorhingen auf feindliche Abteilungen in der Gegend von Domeure.

11 Uhr abends: Im Artois ziemlich lebhafter Gefechtskampf. Südlich von der Höhe 119, nördlich von der Straße St. Nicolas—St. Laurent (nordöstlich von Arras), hat eine feindliche Abteilung einen Angriff versucht, der sofort durch Handgranaten aufgehalten wurde. Unsere Artillerie hat die Stellungen des Feindes an der Eiler Straße (südlich von Thelus) beschossen und einen Brand verursacht, dem Explosionen folgten. Zwischen Aves und Olse richteten unsere Batterien ihr Feuer auf die deutschen Schützengräben bei Beaurainnes und Fresnières und beschossen Transporte in der Gegend von Cassamp. Wirkames ... auf die ... Verste bei Braume und der Choterafarm (südlich von der Aisne), sowie östlich von St. Die in der Gegend von La Fave.

Belgischer Bericht: Artilleriekampf unmittelbar südlich von Dirmuiden. Ruhe auf den anderen Fronten.

Englische Meldung.

London, 1. Februar. Amtlich wird gemeldet: Der kürzliche türkische Bericht, wonach die britische Kolonne westlich von Karna zum Rückzuge gezwungen worden sei, nachdem sie 100 Tote, 100 Kamel- und 100 Zelte verloren hätte, ist unbegründet. Das einzige Ereignis, mit dem sie in Zusammenhang gebracht werden könnte, ist eine bei Sallia ausgeführte Aufklärung, die von Arabern angegriffen wurde. Wir hatten einige Verluste, aber wir haben dem Feinde starke Verluste zugefügt.

London, 2. Februar. General-Halg berichtet: Unsere Artillerie hat verschiedene Stellen der deutschen Linien zwischen der Snere und der Somme beschossen. Einige Artillerietätigkeit auf beiden Seiten in der Gegend von Bulovergen und an der Straße nach Menin. Die Deutschen geben in ihrem Bericht an, daß

sie auch englische Gefangene gemacht haben. Es handelt sich hierbei um eine Erkundigungsabteilung von fünf Mann, von denen zwei entkommen sind.

Zur See.

Ein Kohlendampfer von einem Zeppelin versenkt.

London, 4. Februar. (R.-V.) Der Kohlendampfer „Franz Fischer“ wurde nachts von einem Zeppelin, der auf dem Wege von Harlepool nach London war, versenkt. Von der Besatzung wurden drei Mann gerettet.

Zusammenstoß zur See.

London, 4. Februar. (R.-V.) Der Dampfer des Kap Race (Neufundland) stieß der japanische Dampfer „Takatamaru“ mit dem englischen Dampfer „Silverbell“ zusammen. Der japanische Dampfer versank, der englische wurde schwer beschädigt.

Der Dampfer „Appam“ als deutsche Preise.

Washington, 4. Februar. (R.-V. — Reuter.) Der Staatssekretär Lansing erklärt, daß „Appam“ als deutsche Preise zu betrachten sei.

Vom Balkan.

Demobilisierung in Griechenland.

Bern, 4. Februar. (R.-V.) Die „Information“ meldet aus Athen, daß nach Versicherungen aus politischen Kreisen die teilweise Demobilisierung des griechischen Heeres von der Regierung beschlossen wurde. Ein königlicher Erlass, der die Entlassung der Jahrgänge anordnet, wird in aller nächster Zeit erscheinen. Die Reserveoffiziere der Infanterie 1889—1892 seien ebenfalls entlassen worden.

Bom rumänischen Parlament.

Bukarest, 4. Februar. Sämtliche Blätter erörtern lebhaft den Gesandtschaftsbericht, der in den nächsten Tagen dem seit dem 2. d. M. tagenden Parlament zugehen soll über die neuen Militärkreditforderungen im Betrage von 200 Millionen. „Univerfal“ berichtet über die Unstimmigkeiten im Kabinett Braslau. Die Meinungsverschiedenheiten betreffen die Getreideausfuhr. Verschiedene Minister vertreten den Standpunkt, daß die Getreideverkäufe an den Bierverband einen unfreundlichen Akt den Mittelmächten gegenüber darstellen. Deswegen dürfe Braslau eine Umbildung des Kabinetts vornehmen und die neuen Männer wahrscheinlich der konservativen Partei entnehmen.

Serbischer Friedenswunsch.

Bern, 3. Februar. Die schweizerische Telegraphen-Information meldet aus Athen: Klaren Eindruck machen hier die Äußerungen der in Griechenland weilenden Mitglieder der serbischen Skupshtina, die darauf hinarbeiten, daß Serbien um jeden Preis Frieden schließen und zu diesem Zweck vor allem die Dynastie und Pässe opfern sollte.

Aus Italien.

Die dritte italienische Kriegsanleihe.

Rugano, 3. Februar. Gestern endigte die erste und wichtigste Zeichnungspetate für die dritte Kriegs-

anleihe, während der die Zeichner keine aufgelaufenen Zinsen zu vergüten brauchen. Die ersten veröffentlichten Ergebnisse gewähren kein klares Bild, da sie die Zeichnungen und den Umtausch zusammenwerfen. Hier zehn kleinere Mailänder Zeichnungsstellen weisen 62 Millionen reiner Zeichnungen der zweiten Kriegsanleihe. „Popolo d'Italia“ schlägt das Gesamtangebot auf zwei Milliarden, ohne Unterlagen anzugeben.

Aus Rußland.

Einberufung der Duma.

Petersburg, 4. Februar. Zeitungsnachrichten zufolge soll die Duma endgültig Mitte Februar einberufen werden. Die Eröffnung soll sehr feierlich geschehen. Der Petersburger Metropolit soll zum erstenmal den Dumagottesdienst abhalten.

Aus Skandinavien.

Soll Norwegen den Integritätsvertrag kündigen?

Stockholm, 3. Februar. „Stockholms Dagblad“ schreibt über den norwegischen Integritätsvertrag:

„Allein das Vorhandensein des Vertrages ist zweifellos ein Hindernis für ein wirklich gutes Einvernehmen, das jetzt mehr denn je den Ländern des Nordens notwendig wäre. Willt man, wie wir hoffen, ernstlich in Norwegen ein gutes Einvernehmen mit Schweden und nicht nur während einer zufälligen Situation, sondern auch für die Zukunft, dann schließt man nicht einen Vertrag wie diesen ab und erneuert ihn nicht ohne sonderlich starken Grund.“

Die Zeitung glaubt, daß der Wunsch, in den jetzigen ernsthaften Zeiten ein stärkeres Zusammenhalten zwischen den nordischen Ländern zu erzielen, ein genügend starker Grund für Norwegen sein müßte, durch Kündigung des Integritätsvertrages einen Weg für ein stärkeres Einverständnis zwischen den beiden skandinavischen Nachbarländern zu bahnen.

Christiania, 3. Februar. In der heutigen geheimen Sitzung des Storting brachte der Führer der sozialistischen Gruppe eine Vorlage ein, wodurch die Regierung ersucht wird, den Integritätsvertrag vom Jahre 1907 rückseitig zu kündigen. Weiters wird die Regierung ersucht, die erforderlichen Schritte zu tun, um zwischen Norwegen und allen anderen selbständigen Staaten Verträge abzuschließen, wodurch sich die Vertragspflichten gegenseitig verflüchtigen, alle Streitigkeiten im Wege des Schiedsgerichtes ohne Waffengebrauch entscheiden zu wollen. Der Minister des Aeußeren erklärte, den ersten Teil der Vorlage nicht empfehlen zu können, bezüglich des zweiten Teiles sagte er, die betreffende Frage werde bereits im Ministerrum bearbeitet. Der Antragsteller erklärte darauf, falls der erste Teil der Vorlage nicht angenommen werde, betrachte er den letzten Teil als erledigt.

Der erste Teil der Vorlage wurde sodann mit allen gegen 18 Stimmen abgelehnt. Der zweite Teil war damit erledigt.

Eine schwedische Stimme zu Sazonows Erklärungen.

Stockholm, 3. Februar. Zu Sazonows Erklärungen vor Vertretern der Petersburger Presse schreibt „Stockholms Tidningen“:

Mühe gegeben, seine rohen, niederen Instinkte zu verbergen.

Was war da übrig geblieben von dem Manne, dem sie vor kaum anderthalb Jahren ihr junges, reines Herz jauchzend entgegengebracht hatte?

Sie schauerte zusammen.

Kein Mensch hatte von ihr erfahren, was in ihrem Herzen in Stille ging bei der Verbanlung ihres Enten. Sie war gewohnt, ihr Denken und Empfinden in sich selbst zu verschließen. Stumm hatte sie das Grauen und Entsetzen überwunden, das ihr Herz erfüllte, als sie sah, wenn sie sich für das ganze Leben zu etagen gegeben hatte.

Sie kam sich selbst entehrt und erniedrigt vor durch die Gemeinschaft mit diesem Manne. Eine brennende Scham, eine müde Verzweiflung füllte ihre Seele. Sie sah angstvoll um sich, ob sich nicht ein Ausweg fand aus dem Käfig, in den sie sich selbst gesperrt hatte.

Aber sie dachte zu hoch und heilig über ihren Schwur am Altar, um an den einzigen Ausweg — eine Scheidung — zu denken, obwohl ihr Volk schon wiederholt hinreichenden Grund zu einer solchen gegeben hatte.

Sie war gewohnt, sich stets über sich selbst und ihr Empfinden Rechenschaft zu geben, und so erkannte sie bald, daß sie ihre Liebe einem Phantom geschenkt hatte, daß sie aber niemals einen Mann lieben konnte, der so beschaffen war, wie Volk sich ihr nun gezeigt hatte. Mit der Erkenntnis seines wahren Wesens kam zugleich die Erkenntnis über sie, daß sie ihn nicht liebte. Sie hatte nur das Bild geliebt, das sie sich von ihm gemacht hatte, nicht aber den wirklichen Menschen, als der er sich nun entpuppte, der so roh, so niedrig denkend und bar jeden edlen, guten Gefühles war.

Natürlich vernimmt man mit Freude die bestimmte Versicherung, daß Schweden nicht an Verletzung seiner Grenzen gegen Rußland zu denken, sowie den Ausdruck der uns fremden Einnahme, die augenblicklich in den Jahren 1900-1901 herrschen soll. Es dürfte jedoch nicht zu erwarten sein, wenn man von schwedischer Seite keinen Worten keine Richtigkeit zur Seite setze und zukünftige Sicherheit erwidert. Zu einer wo die in bindenden Worten gehaltenen Vertragsbestimmungen mit einem Schlage wertlos gemacht werden, hat kein um seine eigene Sicherheit besorgtes Land das Recht, der mündlichen Versicherung eines Mannes eine größere Bedeutung beizumessen. Auch hin wie bisher muß Schweden die Sicherheit und die Gewährung für seine Selbstständigkeit und Unabhängigkeit in einer wohlgeordneten und starken Verteidigung erblicken, sowie in einer nie schwindenden Wachsamkeit nach allen Seiten. Ueber die Zukunft ihrer Verhältnisse hat Sazonow ebensowenig Gewalt, jemand anderer.“

Aus Amerika.

Die Union und der Seckrieg.

London, 3. Februar. Die „Morningpost“ aus Washington vom 28. Jänner: In amtlichen Kreisen sagt man, daß die Entscheidung der englischen Regierung über die Blockade alles beim alten lasse. Washington wiederholt erklärt hat, daß die amerikanische Regierung keine legale Blockade gegen Deutschland führe, und da der amerikanische Handel in völkerrichterlicher Weise geschädigt wird, so sind die Ausnahmen nicht besonders erfreulich, zumal da, wie man aus der verlässlicher Quelle erfährt, Wilson nicht gewillt ist, die Erörterung über die Schädigung des amerikanischen Handels ins Unendliche schleppen zu lassen, sondern zu schließen ist, eine Erledigung der Frage zu erzielen in die Beschwerten zu befehlen. In Washington werden die Zugeständnisse, die England zu machen glaubt, weniger hoch eingeschätzt als in der Downing Street. Das Argument macht in amtlichen Kreisen wenig Eindruck, daß schärfere Maßregeln Englands den amerikanischen Handel mehr schädigen würden.

Der Washingtoner Korrespondent der „Times“ meldet: Telegramme aus Washington besprechen gleichzeitig den Ernst der wegen der „Lusitania“ entstandenen Lage und die Entschlossenheit der Regierung, die in Oesterreich-Ungarn wegen der „Ancona“ schwebende Gelegenheit nicht ruhen zu lassen oder in ihren Forderungen nach entgeltlichen Nachrichen über den Fall nachzugeben. Alles in allem ist die amerikanische Regierung nicht so leichtfertig gewesen. Aber wenn die Aussagen in ihren Neugierdepapieren in den schwachen Farben malen, so ist gleichzeitig zu bemerken, daß in ihrem reaktionellen Teil nicht so aufgeregt sind. Auch in den politischen Kreisen in Washington herrscht verhältnismäßige Ruhe. Man spricht bereits davon, daß kein Bruch mit Deutschland bevorstehe, wie europäische Beobachter zu erwarten schienen.

Kleine Nachrichten.

Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet aus Mukden: Die Mongolen haben die Große Mauer überschritten und sind in die Bezirke Tsingtau und Sing-

Deines Bruders Weib.

Originalroman von H. Courty-Maxler.

85

Nachdruck verboten.

Ihre Augen blickten glanzlos und erloschen in den feinen, niedererleidenen Schweiß.

Was hatte sie alles begreifen lernen müssen in ihrer kurzen Ehe. Wie viel Ideale waren ihr erbarmungslos zertrümmert worden, wie wenig hatte sich erfüllt von dem, was sie erhofft und erhofft hatte.

Und wie grau und kalt lag nun das Leben wieder vor ihr — viel kälter und sonnenloser als zuvor, ehe sie gemeint hatte, das Glück gefunden zu haben.

Langsam, Stück für Stück, hatte Volk sich selbst der guten Eigenschaften entkleidet, die sie ihm gläubigen Herzens angedichtet hatte, von denen ihr seine Mutter rührende Geschichten erzählt hatte. Er hatte es nicht lange mehr für nötig gehalten, sich ihr gegenüber zu beherrschen. Erst hatte er sie dann zu seiner eigenen, gewissenlosen Weltanschauung zu bekehren versucht, hatte ihre „romantischen Träumen“ verachtet und ihr das Leben in der grauesten Nüchternheit und Realistik gezeigt, um ihr zu beweisen, daß nichts auf der Welt erstrebenswerter sei als der Genuß. Als sie sich dann schauernd von seiner Lehre abwandte und von den idealen Lebensgütern nicht lassen wollte, als sie ihm von Pflichten und idealen Forderungen sprach, da hatte er sie verhöhnt und verspottet.

Welche herben, bitteren Enttäuschungen hatte sie da erlitten.

Und dann war sie ihm launig geworden. Er hatte seine Freunde außer dem Hauje gesucht, hatte sich leichtfertige Gesellschaft gesucht und sich kaum noch

Sie wußte nun, welchen furchtbaren Mißgriff sie getan hatte, als sie seine unter heuchlerischen Schmehworten gebotene Hand ergreifen hatte, wußte nun, daß er einzig und allein nach ihrem Gelde getrachtet hatte.

Verzweifelte Stunden hatte sie hinter sich, in denen sie die Hände gerungen und sich gefragt hatte, ob es denn keinen einzigen Menschen auf der Welt gab, der sich ihrer Unzufriedenheit erbarmt und ihr die Augen hätte öffnen müssen, ehe sie in den Abgrund taumelte, den sie im Gefühlsüberschwang nicht vor sich gesehen hatte.

Ach nein — sie war allein — einsam — wie immer.

Das empfand sie auch jetzt wieder, als sie in den leise herabfallenden Schnee blickte. Sie legte das Gesicht auf die Hände, die den Wirtel des Fensters umfaßten, und ließ die traurigen, dunklen Augen hin ausschweifen in die erstorbene Natur, die der Schnee mit einem Leichentuch zudeckte. Wenn sie doch auch schon still da unten ruhen könnte unter der weißen Decke.

Sie schrak empor aus diesen traurigen Gedanken. Die Tür wurde geöffnet und Volk trat ein in einem hoch eleganten, feingefütterten Morgenanzug. Vom Schilde bis zur Sohle verriet seine Persönlichkeit die hingebende Pflege, die er ihr angedeihen ließ. Seine erstklassige Kammerdiener, den er sich engagiert, hatte jeden Tag stundenlang damit zu tun. Er war ängstlicher besorgt um seine Schönheit, wie die anspruchsvollste Weltbame.

Aber trotzdem machten sich auf seinem Gesicht schon leise Spuren des allzu stolzen Lebens bemerkbar, das er stets geführt hatte und jetzt erst recht führte.

(Fortsetzung folgt.)

lufiang eingebrungen. Ihre 2000 Mann starke Vorhut belagert die Grenzstadt Szatmar in Schanik. — Professor Fovell wurde aus der radikalsten Partei Roms ausgeschlossen, weil er angeblich einer Vereinbarung mit den Goffianern zugestimmt habe, die dahingehende, zuerst die Ermüdung Italiens abzuwarten, um dann mit aller Kraft ein radikal-sozialistisches Regiment mit Unterstützung an Deutschland zu errichten. — Laut einer in Japananda erscheinenden Zeitung werden die russischen Grenzbeobachtungsgruppen nach der Front gesandt und durch Kirgisen und andere asiatische Truppen ersetzt werden. — Nach dem „Journal“ legte die Regierung der Kammer einen Gesetzentwurf zur Abänderung des Artikels 12 des Code Civil vor, wonach die Ehegattin die Staatsangehörigkeit des Gatten annimmt. Die Vorlage zielt darauf ab, den Artikel in Ansehung der Angehörigen eines selbständigen Staates für unanwendbar zu erklären, wenn nicht vorher vom Justizminister die Genehmigung zur Eingehung der Ehe ausdrücklich eingeholt wird. — „Vertingste Abend“ meldet aus Petersburg: Die ebnigste Entscheidung über die Einberufung der Reichsдума wird in einer Sitzung des Ministerrates in der nächsten Woche getroffen. In der Sitzung werden alle Minister teilnehmen. — Der türkische Minister hat beschloffen, an die staatlichen höheren Lehranstalten, die Sultanlich-Hygen, deutsche Lehrer zu berufen. Der Unterrichtsminister hat darauf an das Sultanlich-Enzeum in Konstantinopel die Professoren Siefer, Eizen und Kierbach berufen. — Der amerikanische Vorkämpfer Morgenthaun in Konstantinopel reiste mit dem Balkanzug auf Urlaub nach Amerika über Berlin. Am Bahnhof waren zum Abschied erschienen der deutsche Vorkämpfer Freih. v. Neurath, der österreichisch-ungarische Vorkämpfer Markgraf Pallavicini, die Vorkämpfer und Gefandten Bulgariens, Rumäniens, der Niederlande, Schwedens und Serbiens, sowie hohe türkische Beamte. — Wie aus Mytine berichtet wird, beschloß ein englischer Torpedobootzerstörer das türkische Dorf Achirkos bei Smyrna. Alle Einwohner flüchteten in ein von Christen bewohntes Dorf im Innern des Landes. — Der Schiffskapitän Sawler, der Chef der Fliegerzentrale St. Kasjael, ist, wie „Welt Journal“ meldet, mit seinem Flugzeug abgestürzt. Sawler galt als einer der besten Flieger im französischen Heer. Er wurde tot unter den Trümmern seines Flugzeuges hervorgezogen. — Der „Matin“ teilt mit, am Montag, den 31. Jänner, abends, hätten die Posten einen Zeppelin nördlich von Compiegne gemeldet, und das Militär-gouvernement von Paris habe Bereitschafts- und Vor-sichtsmaßregeln angeordnet, jedoch habe der Zeppelin, von dem Feuer und den Schimmerfern der Verteidiger erreicht, über den Verteidigungsstellungen kehrt gemacht, und um 11 Uhr sei alle Gefahr beseitigt gewesen. — Die „Dea Nazionale“ erklärt, die Frage der Herstellung von Munition, Waffen und Flugzeugen werde für das italienische Heer immer erstärker und dringlicher. Die Erzeugung müsse noch erheblich gesteigert werden, um die Kriegskraft des Heeres auf der nötigen Höhe zu halten. — „Corriere della Sera“ meldet aus Athen, ein gleiches Genieregiment habe Befehl erhalten, die Sturmabteilung bei Demir-Hissar wieder heraufzustellen. — Ein italienischer Militärflieger kreiste bei klarstem Sonnenschein über Lugano. Durch Schrapnell aus Gebirgsgegeschützen und von Maschinengewehren getroffen, wurde der Doppeldecker zur Landung gezwungen. Der Flieger wurde interniert. Der italienische Doppeldecker ist neuester Bauart.

me hunderttausend gesagt, daß ihr Kommen unangebracht sei, man hat sich also mit ungenügenden Mitteln begnügt! Die Deutschen vervollkommen von Tag zu Tag ihr Material. Es wäre klüßlich, dies zu leugnen. Und bei uns? Soviel Leiden, die Bekämpfung der Nation, die Verstörungen, die Schlächtereien, nichts hat uns von unserer Nachlässigkeit heilen können. Wie kam es, daß in Paris das Alarmsignal erst gegeben wurde, als es zu spät war? Und wenn man nicht das Kommen der Luftkruzer verhindern konnte, weshalb gelang es wenigstens nicht, sie zu bekämpfen und zu vernichten, bevor sie verschwand? Was machten die Flieger? Wo waren sie? Wer hat die Verantwortlichkeit dafür? Werden jetzt die Zeppeline über Paris kommen, ohne daß irgend jemand etwas dagegen tun kann?

Wie müssen dem Unterstaatssekretär für das Flugwesen, Besnaed, seit Samstag abends die Ohren klagen? Cines aber ist klar: Der Pariser hat sich seit eben derselben Stunde offenbar eine neue Erkenntnis bemächtigt, wahrscheinlich in doppelter Hinsicht fogar: Erstens wissen sie jetzt, daß es mit der großräumigen Verstörungen, wonach sie unter der vortrefflichen Obhut ihrer Flieger vor jeder Zeppelinge-fahrt sicher seien und ruhig schlafen könnten, nichts ist, und zweitens werden sie sich wahrscheinlich die Antwort auf die weitere Frage geben, was überhaupt bei solchen Erscheinungen die Verstörungen ihrer Regierungsteile wert sind. Nachel halt es nun aber von allen Seiten wieder. Gemacht Schon-seht es nämlich auch nicht an Stimmen, die zu höherer Ueberlegung mahnen, was die „Rade“ bedeuten würde. Im „Deuwe“ sagt Lery darüber:

„Sebermann fordert Vergeltung. Wenn das Wort einen Sinn hat, so verlange ich nicht mehr, als auch dabei zu sein. Welche Vergeltung aber und womit? Merkt Euch, daß der amtliche Bericht von vorgestern die 38 auf Freiburg im Breisgau geschleuderten Bomben als eine Erwiderung auf den Angriff eines Zeppelins gegen Epernay hinzielt. Was hindert die Vorgesetzten die Bomben auf Paris als eine Antwort auf die Bomben für Freiburg anzusehen? Und wenn wir, um nicht zurückzubleiben, 20 Flieger gegen eine ihrer Städte loszuschicken, was hindert sie, uns wieder dafür 20 Zeppeline über Paris zu senden?“

Mit dem Schriftsteller des „Deuwe“ dürften wohl auch noch andere sich sagen, daß diese Rechnung stimmen könnte, und sie würden recht behalten.

ausnahmigen Telegrammempfangsstationen, Postamt oder Bahnhöfe anzugeben. Die Bevölkerung ist zu derselben Angelegenheit zu verhalten. Für den k. k. Statthalter: Altems m. p.

Armee und Marine.

Flottenadmiralats Tagesbefehl Nr. 35.
Marineoberinspektion: Korvettenkapitän Faidiga.
Unterinspektion: Rittmeister v. Mainoni.
Heutige Inspektion: Auf S. M. S. „Bellona“
Landsturmmarsch Dr. Bezdek; im Marinehospital Linien-schiffsarzt Dr. Dr. v. Marochino.

Ausweis der Spenden.

Der Administration des „Polar Tagblatt“ sind neu eingelaufen:

Für die unehelichen Kinder nach gefallenen Krieger des III. Korps:

„0.“ Marschkompagnie des „0.“ See-bataillons erlegt K 1451-80
Herr Trampusch erlegt 20—

Für die Hinterbliebenen der auf S. M. S. „Lika“ und „Triglav“ Gefallenen:

S. M. S. „Gamma“ K 34—
Kohlengelder der Mannschaft S. M. S. „Uskok“ 60—
Kohlengelder der Mannschaft S. M. S. Dampfers „V“ 15—
Um das Andenken des in Vinkovce verstorbenen Fräuleins Olga Sarić zu ehren, erlegen G. Nikolić, G. Hellmann, A. Starc, F. Taschner, M. Stetić, S. Rogic, B. Nevisansky, J. Böhm, S. Kosciusnik, M. Gazy und J. Hanslik zusammen 34—

Für Witwen und Waisen der Gefallenen der gesamten bewaffneten Macht:

Stab S. M. S. „Erzh. Friedrich“ K 151—
Kohlengelder der Mannschaft S. M. S. „Erzh. Friedrich“ 51-80
Kohlengelder der Mannschaft S. M. S. „Taira“ 5—
Kohlengelder der Mannschaft S. M. S. Dampfers „IV“ 44—
Kapitän J. Persich 5—
Marinekanzlei-beamter A. Dudek 4—

Für den Zweigverein Pola vom „Roten Kreuz“:

Kohlengelder der Mannschaft S. M. S. Boot-s „50 E“ K 12-70
Gageheller S. M. S. „Leopard“ 8-38
Abzüge von Rechnungen der Firma Johann Paulitta 19-38
Ein Einjährig-Freiwilliger auf S. M. S. „Zrinyi“ 20—

Differenz im vorgestrigen Ausweise 2-50

Summe K 1936-06
bereits ausgewiesen 8533-98
Totale K 10467-54

Die Dymacht der französischen Flieger.

Haag, 4. Februar.

Wie der Abgeordnete Staubin schon im „Welt Journal“ als erfahrener Sachverständiger im Flugwesen darlegt, daß die französischen Flieger gegen die Angriffe der deutschen Luftkruzer machtlos seien, so ergibt sich auch der „Figaro“ in diese Erkenntnis. Er schreibt zu dem letzten Zeppelinangriff auf Paris:

„Es scheint festgestellt, daß der vollständige und unbedingte Schutz gegen einen Luftangriff sich für den Augenblick nicht verwirklichen läßt. Man kann aus-lagen, man kann warnen, man kann selbst zwei oder drei Zeppeline von vieren aufhalten, man wird aber niemals sicher sein, daß der vierie nicht über Paris kommt. Kein vernünftiger Pariser versteht sich heute diese Lage, und es liegt klüßlich eine gemeinsame Gefahr vor, von der ein jeder seinen Teil hinnehmen muß.“

Der „Figaro“ will den Pariser offenbar nicht den letzten Trost nehmen. In Wirklichkeit haben ja die beiden letzten Zeppelinangriffe gezeigt, daß die französischen Flieger nicht einmal den einen Zeppelin abwehren konnten. Von dem Unwillen, der ob dieser Erkenntnis die Pariser ergriffen hat, gibt der „Gautois“ eine Vorstellung, indem er schreibt:

„Man trete in einen Laden, halte sich vor einem Zeitungskiosk auf, höre der Unterhaltung der Leute aus dem Volke zu, man wird überall folgendes hören: Wie hat man sie herankommen lassen? Bei dem ersten Versuch vor elf Monaten konnte man sich noch mit der Ueberzeugung entschuldigen, aber seitdem? Man hatte

Feldgrüne
Uniformstoffe
nach Meter verkäuflich
lagernd bei
IGNAZIO STEINER
Piazza Foro POLA Piazza Foro

Vom Lage.

Gottesdienst. Gottesdienst am nächsten Sonntag:
a) gleichsch.-orientalischer: 8 Uhr 30 Min. a. m. in der gr.-ort. Kirche zu Pola für die in Pola und Umgebung befindliche Mannschaft und Arbeiter; b) evangelischer: 8 Uhr ungarisch für beide Bekenntnisse in Pola, 10 Uhr 30 Min. deutsch für beide Bekenntnisse in Pola.

Damenkomitee für Kriegsfürsorge Pola. Das Präsidium des Damenkomitees für Kriegsfürsorge in Pola hat am 4. Februar 1916 dem k. u. k. Kriegsministerium, Kriegsfürsorgeamt, in Wien für die Witwen und Waisen der Gefallenen der gesamten bewaffneten Macht 4400 Kr., für die im Felde Erdlebenden 70 Kr., für unsere Gefangenen in Rußland 40 Kr., der k. u. k. Marineinspektion, Präsidialkanzlei, für die Hinterbliebenen der gefallenen Mannschaften der Kriegsmarine 3200 Kr. und für die Mannschaften der „Senta“ 100 Kr. zukommen lassen.

Spieltage im Marinekassino. Heute und morgen finden im Marinekassino um 5 1/2 Uhr nachmittags Spieltage statt.

Vom Telegraphen- und Telephonverkehr. Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit, welche dem Telegraphen- und Fernsprechverkehr gegenwärtig zukommt, und die Notwendigkeit, die Telegraphen- und Telephonleitungen auch zur Winterszeit, da eine größere Störungsfähigkeit vorliegt, kluglos in Betrieb zu erhalten, werden alle Gemeindegemeinschaften aufgefordert, im Interesse der möglichst raschen Befehung von Störungen des Telegraphen- und Telephonbetriebes alle wahrgenommenen Mängel an den

Josef Fattor

K. u. k. Marineminister

welcher am 4. Februar l. J. im 30. Lebensjahre plötzlich entschlafen ist.

Die Leiche wird heute Samstag den 5. Februar um 3 1/2 Uhr nachmittags von der Kapelle des k. u. k. Marinefriedhofes nach dem Zivilfriedhofe überführt und daseibst in der Familiengruft zur letzten Ruhe beigesetzt.
Pola, am 5. Februar 1916.

Johanna, Gattin. — Nella und Johanna, Kinder. — Liberato und Pasqua, Eltern. — Anton und Antoniette, Geschwister. — Johann und Helene Milanovic, Schwiegereltern. — Johann, Schwager; Maria und Rosina, Schwägerinnen (alle abwesend).

Der russische Niederbruch.

Von Ludwig Ganghofer. Der neueste Band der Ullstein-Kriegsbücher. K 1-35.

Vorrätig in der

Schriener'schen Buchhandlung (Kehrer).

Meiner Anzeiger.

(Ein gerühmtes Wort 4 Heller, ein festgedrucktes Wort 8 Heller; Winknastage 50 Heller. — Für Anzeigen in der Monatsnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.)

Zu vermieten:

Wohnung, bestehend aus zwei Zimmern, Kabinett (ev. Küche oder Bad) und Veranda, ist in der Stankovic-Strasse 5 sogleich zu vermieten. Zu besichtigen von 12 bis 2 Uhr. 179

Schön möbliertes Zimmer mit separatem Eingang zu vermieten. Via Siffano 52, zu besichtigen Samstag den ganzen Tag und Sonntag von 12 bis 6 Uhr. 180

Zwei möblierte Zimmer mit separatem Eingang mit allem Komfort (Bad, elektr. Beleuchtung usw.) zu vermieten. Via Zagaria 11, 2. St. 182

Wohnung, bestehend aus einem Zimmer, Küche und Garten, zu vermieten. Auskunft Via Kadegny 4, 1. St., links. 185

Wohnung mit Zimmer und Küche und ein Stall für vier Pferde samt Kasse zu vermieten. Anzufragen in Cafe Bratoz. 186

Neu möbliertes Zimmer (Hochparterre) mit zwei Betten und freiem Eingang ist in der Villa „Elda“, Via Siffano 54, sofort zu vermieten. Anzufragen dortselbst täglich von halb 1 bis 2 Uhr nachmittags. 184

Schlafstelle für solide deutsche Arbeiter. Adresse in der Administration. 173

Offene Stellen:

Geschäftsbekler findet dauernde Anstellung in der Buchhandlung Wehler, Franz-Ferdinand-Strasse. 00

Stellengefuche:

Junges Fräulein mit dreiklassiger Bürgerchule, gefälliger Handschrift, der deutschen und italienischen Sprache mächtig, sucht Posten. Unter „1916“ postlagernd Pola I. 178

Zu verkaufen:

Central-Bobbie-Nähmaschine in gutem Zustand billig zu verkaufen. Via Sergia 73, 2. St. 184

Moderne Schlafzimmereinrichtung, leicht, fast neu, zu verkaufen. Zu besichtigen von 10 bis 12 und von 3 bis 6 Uhr. Via Cecole 4, 1. St. 156

Zu kaufen gesucht:

Erieber-Büchel, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Anträge an die Administration. 174

Pianino zu kaufen gesucht. Anträge an die Administration. 177

Verstorbene:

„Frühling.“ Innigen Dank für Brief und Karte. Sonntag noch unmöglich. Hoffe in einigen Tagen. Nr. 183
Verkauft ist ein kleiner Hund (Männchen), Rücken schwarz, Brust und Foten gelb, hört auf den Namen „Topp“ und trägt ein Halsband. Abzugeben gegen Belohnung Via S. Michele 26. 175

Anton Gnirs, Pola.

Ein Führer durch die antiken Baudenkmäler und Sammlungen. Mit zahlreichen Abbildungen. Preis Kr. 1-80
Vorrätig bei

E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Foro 12.

Politeama Ciscuffi : Pola

Heute Samstag von 4 Uhr nachm. bis 7 Uhr abends

Kino-Vorstellungen

mit nachstehendem Programm:

Um eine Heirat.

Drama.

Kurzes Glück.

Komisch.

Gebirgsschluchten im Staate Newyork.

Naturaufnahme.

PREISE: Eintritt Parterre und Logen 60 h, Sperrsitz 40 h, Sitzplatz 20 h, Logen 1. K. Eintritt zur Galerie 20 h. 105

10 Prozent des Reinertrages zugunsten des Roten Kreuzes.

Gut Schön

Brillant
Diamant
Goldwaren.

Uhren
und
Silber-
waren

Armband-Uhren für Herren und Damen

mit bestem Schweizer Werk von 11 bis 50 K., in Gold von 60 bis 150 K.

Größtes Lager in:

Brillant-, Gold- und Silberwaren.

Feldstecher, Bussolen, Schutzbrillen, patriotische Abzeichen und Ringe.

Präzisions-Uhren

Schaffhausen, Omega und Zenith. zu Original-Fabrikpreisen.

K. JORGO

Via Sergia 21 POLA Via Sergia 21

Preisliste gratis! Preisliste gratis!

Gegen Husten verwende man nur die altbewährten und prämierten

Teer-Pastillen Frendini.

Unter allen bis jetzt bekannten Arzneimitteln, die bei Brustkrankheiten verwendet wurden, nimmt der Teer die erste Stelle ein.

Preis einer Schachtel 80 Heller.

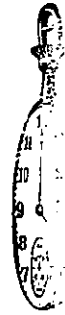
Vorrätig in allen Apotheken.

Alfred Marlinz:

Die Wacht am Quarnero

Erhältlich in den Musikalien- und Buchhandlungen. Preis 1 Krone 50 Heller.

Ihr verspätet Euch nie,
denn meine Uhren leuchten bei Nacht!



Jede Uhr, ob alt oder neu, wird binnen 24 Stunden in meiner Werkstatt leucht-fähig gemacht mit echtem Joachimstaler Radium.

Einzig in Pola!
Zehn Jahre garantierte Leuchtstrahl!

H. Brambir, Pola
Uhrmacher :: Via Sergia 20

Zigarettenhüllen und -papier

der k. k. Gesellschaft vom österreichischen „Silbernen Kreuz“ zur Führung für heimkehrende und verwundete Reservisten sind zu haben bei

Jos. Krmpotic

Custozaplatz 1 POLA Custozaplatz 1

Millionen

gebrochen gegen

Husten

Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Krampf- und Keuchhusten

Kaiser-Brust-Caramellen
mit den „3 Tannen“

6050 not. begl. Hauptst. von Kaiser und Privat. vertragen den Kaiser. Erfolg.

Außerst bekömmliche und wohlschmeckende Bonbons.

Unter 20 und 30 Heller, über 50 Heller zu haben bei: Apothekern: Wasserbauer, Testantini, Modinis, Ricci, Garbucicchio und Bettonio; bei Droguisten: Tomizza, Giacchi, Klemen Antonelli, Joh. Semur, Via Sergia 79, Pietro Horst, Via Arca 46 und Gerardo Apollonio in Pola, Kuchel, Perinelli in Zingone, Kr. St. Kerschbilio und Proccer in Moson, in Barozzo, Kuchel, Kabinetti in Dignano, Kuchel, Capra in Berene, Drag, Wies, Villa, Trisch, B.

G. Freytags Kriegskarten:

1. Österr.-russisches Grenzgebiet
2. Westrussischer Kriegsschauplatz
3. Osterr.-ital. Kriegsschauplatz
4. K. von Kainanten.

Zu haben in der Papierhandlung Jos. Krmpotic.

Rasierapparate Marke „Vindobona“

zu haben bei

Jos. Krmpotic, Custozaplatz Nr. 1.